

PodC JLL Episode 642

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 642: Der reiche Jüngling – Teil 8 (Markus 10,23-27)

Inzwischen wissen wir, wie man ewiges Leben bekommt: man folgt Jesus nach. Und damit das klappt, kappt man alle Bindungen, die das eigene Herz davon abhalten könnten, ganze Sache mit Jesus zu machen.

Bis dahin ist eigentlich alles klar und einfach. Jedenfalls solange, wie man kein wohlhabender Mensch ist. Die haben das Problem, dass es für sie unmöglich ist, ins Reich Gottes hineinzukommen. Jedenfalls so lange, wie Gott ihnen nicht dabei hilft.

Markus 10,23-27: Und Jesus blickte umher und spricht zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die, welche Güter haben, in das Reich Gottes hineinkommen! 24 Die Jünger aber erschraken über seine Worte. Jesus aber antwortete wieder und spricht zu ihnen: Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes hineinzukommen! 25 Es ist leichter, dass ein Kamel durch das Öhr der Nadel geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt. 26 Sie aber gerieten ganz außer sich und sprachen zueinander: Und wer kann (dann) gerettet werden? 27 Jesus aber sah sie an und spricht: Bei Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn bei Gott sind alle Dinge möglich. –

Irgendwie ist das schon ein schräger Gedanke. Je besser es einem Menschen geht, desto schwerer tut er sich mit der Errettung. Dabei ist der Gedanke nicht neu. Wenn Asaf in Psalm 73 Probleme damit hat, dass es dem Gottlosen so gut und ihm selbst so schlecht geht, dann hört sich seine „Lösung“ so an:

Psalm 73,16-19: Da dachte ich nach, um dies zu begreifen. Eine Mühe war es in meinen Augen, 17 bis ich hineinging in das Heiligtum Gottes. Bedenken will ich (dort) ihr Ende. 18 Fürwahr, auf schlüpfrige (Wege) stellst du sie, du lässt sie in Täuschungen fallen. 19 Wie sind sie so plötzlich zum Entsetzen geworden! Sie haben ein Ende gefunden, sind umgekommen in Schrecken.

Der Reiche, dem es gut geht, der bewegt sich auf *schlüpfrigen Wegen* und lebt in *Täuschungen*. Er mag ein Leben in Saus und Braus führen, erfolgreich sein, mit allem durchkommen, aber für ihn kommt definitiv ein Moment des

Entsetzens und des *Schreckens*. Sein Leben mag für eine Weile attraktiv erscheinen, sein Hochmut mag ihn berühmt machen, sein Betrug reich, aber Vorsicht: Gott verachtet ihn (Psalm 73,20) und der Richter der Welt wird ihn zum Schweigen bringen (Psalm 73,37). So jemand hat keine Zukunft.

Was Asaf hier beschreibt, das ist eine Gefahr, in der jeder steckt, dessen Leben gelingt. Dazu muss ich nicht unbedingt besonders böse und gottlos sein. Ein Leben, das von Erfolg und Genuss geprägt ist, vermittelt mir ganz schnell den falschen Eindruck, ich sei auf dem richtigen Weg – selbst dann, wenn Gott in meinem Denken keine Rolle spielt oder wie im Fall des reichen Jünglings eben nur eine Nebenrolle.

Und genau darin besteht für religiöse Menschen die subtile, aber tödliche Täuschung: Der äußere Segen wird, in Verbindung mit einer Form von Frömmigkeit oder Spiritualität, fälschlicherweise als Gottes Wohlwollen gedeutet. Dabei ist der Erfolg keine Belohnung, sondern nur ein Vorspiel zum Gericht.

Wir denken leicht, Gott prüft die Echtheit unseres Glaubens vor allem durch Leid, aber mir scheint, dass für ganz viele Christen die eigentliche Prüfung nicht im Leid, sondern im Wohlstand besteht. Not treibt den Gläubigen normaler Weise ins Gebet und lässt ihn, um Petrus zu zitieren, *mit der Sünde abschließen* (1Petrus 4,1). Aus Bedrängnis erwächst Gebetskampf und Heiligung.

Ganz anders beim Wohlstand. Gerade der, welcher äußerlich *alles* hat, steht in der Gefahr, dass sich sein Herz von Gott entfremdet. Wie leicht das geschieht, erkennt jeder, der sich ein normales Christenleben anschaut, das in den Zwanzigern für Gott brennt, in den Dreißigern langsam erlahmt, in den Vierzigern stagniert und in den Fünfzigern... naja... da wird halt der Rasen gemäht. Woran liegt das? Wo ist der anfängliche Biss, wo ist die erste Liebe hin? Meine Vermutung: erstickt. Erstickt von einem bequemen Leben, das sich jedes Jahr ein wenig mehr um sich selbst und ein bisschen weniger um Jesus dreht. Reichtum ist nicht böse, aber gefährlich. Wohlstand ist ein Spiel mit dem Feuer.

Lasst mich diesen Gedanken mit ein paar Bibelversen untermalen:

Psalm 62,11b: wenn der Reichtum wächst, richtet euer Herz nicht darauf!

Sprüche 23,4: Mühe dich nicht ab, es zu Reichtum zu bringen, da verzichte auf deine Klugheit!

Matthäus 6,19: Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Fraß zerstören und wo Diebe durchgraben und stehlen;

1Timotheus 6,17: Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitlauf gebiete, nicht hochmütig zu sein, noch auf die Ungewissheit des Reichtums Hoffnung zu setzen

– sondern auf Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuss –,

5Mose 8,11-14: Nimm dich in Acht, dass du den HERRN, deinen Gott, nicht vergisst, ... 12 dass nicht, wenn du isst und satt wirst und schöne Häuser baust und bewohnst 13 und deine Rinder und deine Schafe sich vermehren und dein Silber und Gold sich mehren und alles, was du hast, sich mehrt, 14 (dass dann nicht) dein Herz sich erhebt und du den HERRN, deinen Gott, vergisst, ...

Lukas 12,15: Seht zu und hütet euch vor aller Habsucht! Denn (auch) wenn jemand Überfluss hat, besteht sein Leben nicht aus seiner Habe.

Prediger 5,9: Wer Geld liebt, wird des Geldes nicht satt, und wer den Reichtum liebt, nicht des Ertrages. Auch das ist Nichtigkeit. –

Lasst uns das wirklich ernst nehmen: Reichtum ist eine Gefahr für das geistliche Leben. Er ist es vor meiner Bekehrung und auch danach!

Und er ist es auf mehrfache Weise.

Erstens, das Herz: Reichtum bindet mein Herz. Wo mein Schatz ist, das wird auch mein Herz sein. (Matthäus 6,21) Reichtum lenkt meine Zuneigung weg von Gott hin zu vergänglichen Dingen. Und Schritt für Schritt lebe ich dann halt ein Leben für mich und nicht mehr – all in – für Jesus.

Zweitens, das Denken: Wohlstand erzeugt ein falsches Sicherheitsgefühl. Er macht blind für die geistliche Realität. Laodicea lässt grüßen.

Offenbarung 3,17: Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts!, und nicht weißt, dass du der Elende und bemitleidenswert und arm und blind und bloß bist,

Drittens, die Prioritäten: Was ersticket geistliches Leben? *Die Sorgen der Zeit und der Betrug des Reichtums und die Begierden nach den übrigen Dingen* (Markus 4,19). Merken wir uns das gut: *Betrug des Reichtums*. Reichtum verspricht, was er nicht halten kann: Er verspricht Sicherheit, Freiheit, Erfüllung. Und damit verdrängt er das Reich Gottes aus dem Zentrum meines Lebens. Die täglichen Prioritäten verschieben sich auf subtile Weise – ein wenig mehr hin zu Karriere, ein wenig mehr hin zu Spaß und Komfort, ein bisschen weg von der Hingabe ans Evangelium. Das geht langsam, aber über die Jahre wird das Wort Gottes ersticket und bringt ohne Frucht.

Reichtum ist nicht böse, aber er ist ein Spiel mit dem Feuer. Möge Gott uns im Umgang damit nüchtern und weise machen.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Beschreibe mit wenigen Sätzen deine Einstellung zum Geld. Woran machst du deine Einschätzung fest?

Das war es für heute.

Drucke dir die sieben Bibelverse zum Thema Geld aus und lies sie für zwei Wochen einmal am Tag durch.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN